

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

137 (17.6.1914) Zweites Blatt

z-Theater
Waldstraße 30

Schillerstraße 22

Mittwoch, 17.
bis inkl. Freitag,
19. Juni 1914.

gramm:
oviert seine
nung

oreske. —
nt-Woche
ktuell.

cher Fischzug
kolor. Drama.

t das Schwein
misch.

und Tiflis
essante Natur-
nahme.

is Gefangen-
St. Helena
Akten.

if-Torpedo
schauspiel in
Akten:

randies i. d. H.

eden Abend
Hausess
wunder-
schauspiel

Woche Pro-
gation:

Kampf
Leben

spiel in vier
eilen.

- Folge:
a. d. Oper
ersinger von
v. Wagner,
a. d. Oper
v. F. Halévy,
Paraphrase
Nerubda.

zeige:
ein von der
ganz ausge-
tung befundene

- Aufführung
de Frères & Co.
in Serie 1701

rau aus
Volke.

Drama von
Mailan.

nkels
h-Soda
alle
engeräte

RDE

schwarz lackiert,
e. Billige Preise,
ng geflattet.

Steinstraße 25
am Ridelplatz.

renrad m. Torp-
gel, zu
2 Mark zu ver-
dauern, Strich-
St. Sts. 1898

Aus der Partei.

Sozialdemokratische Partei Badens!

Allen Parteigenossen, die als Delegierte zum badischen Parteitag in Freiburg gewählt wurden und ihre Adresse dem Landesvorstand gemeldet haben, wurde der Geschäftsbericht nebst einem Mandat mit dem übrigen Material zugesandt. Delegierte, die ihre Adresse dem Landesvorstand noch nicht übermitteln, wollen dies unverzüglich nachholen, damit ihnen das Material ebenfalls zugesandt werden kann. Ganz besonders möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß sämtliche Delegierte und Parteigenossen, welche am badischen Parteitag teilnehmen und noch kein Quartier bestellt haben, das Verlangen sofort nachholen und sich bei dem Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Genossen Julius Grünfeld, Freiburg, Dr. Predigerstraße 3, anmelden, damit noch rechtzeitig Quartier beschafft werden kann. Diejenigen Genossen, welche es zögern, daß etwaige Wünsche berücksichtigt werden.

Zu dem am Samstag, 20. Juni, stattfindenden Verhandlungen des Parteitages haben außer den Delegierten nur Parteigenossen und Genossinnen Zutritt, welche sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren können.

Der Landesvorstand. J. A. Karl Sahn.

Konferenz des 9. bad. Reichstagswahlkreises.

— n. Pforzheim, 16. Juni.

Seit einer Reihe von Jahren hat keine sozialdemokratische Wahlkreisversammlung in Pforzheim mehr stattgefunden. Die ungünstige geographische Lage wurde jeweils als Ablehnungsgrund angegeben. Daß man aber auch nach Pforzheim kommen kann, zeigte der überaus starke Besuch, welchen die auf vergangenen Sonntag nachmittag in den Saal der „Klostermühle“ dahier einberufene Wahlkreisversammlung aufwies. Aus 35 Orten (Pforzheim, Durlach, Ettlingen, Gernsbach, Aue, Bergshausen, Wiflingen, Büchenbrunn, Dietlingen, Effingen, Elmendingen, Effingen, Cutingen, Pforzheim, Grödingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Huchenfeld, Hölblingen, Jippingen, Kleinheidenbach, Königswald, Malsch, Mörch, Niefen, Nöttingen, Oeschelbrunn, Singen, Söllingen, Weingarten, Wilsbergingen, Wolfartsweier, Wörsbach, Würm) waren 87 Delegierte anwesend. Außerdem war der Wahlkreisvorstand durch 7 Mitglieder und die „Pforz. Freie Presse“ durch ihren Redakteur vertreten.

Nachdem der Wahlkreisvorstand, Gen. Weber-Durlach die Konferenz eröffnet hatte, widmete Gen. Schmidt als Vorsitzender des hiesigen Parteivereins den Erschienenen Worte der Begrüßung.

Den Geschäfts- und Kassenbericht erstattete Parteisekretär Gen. Trinks-Karlsruhe. Er läßt die Vorgänge des letzten Jahres Revue passieren und gedenkt dabei des Landtagswahlkampfes und der Haltung der Nationalliberalen im Landtag. Man werde in Zukunft von einem Großklubabkommen zum ersten Wahlgang nicht mehr reden, sondern den ersten Wahlgang ohne jede Rücksicht auf irgend eine Partei durchzuführen und erst nach der Wahlschlacht zu prüfen haben, welche Maßnahmen für den 2. Wahlgang zu treffen sind. An Agitation habe es im vergangenen Jahr nicht gefehlt. Die Massen seien mit Veranlassungen fast überflutet worden. Wenn auch in manchen Orten der Besuch zu wünschen übrig ließ, so sei er doch im allgemeinen zufriedenstellend gewesen. Das Resultat der „Notenwoche“ hätte im Vergleich zum Oberland besser sein dürfen. Bedauerlich sei, daß manche Orte selbst jetzt noch mit der Einsetzung der Fragebogen im Rückstand sind. Zur Förderung der Weiterbildung der Genossen seien nicht nur kleine Parteivereine in der Errichtung von Bibliotheken unterstützt, sondern auch in Durlach und Pforzheim einige Unterrichtscurse abgehalten worden. Leider sei der Besuch derselben nicht so stark gewesen, wie man hätte erwarten sollen; dies gelte besonders für Durlach. Die Zahl der Parteimitglieder weise fortgesetzt eine steigende Tendenz auf. Es betrug 1907 in 31 Mitgliedskreisen 1881; 1908 in 28 Mitgliedskreisen 2112; 1909 in 33 Mitgliedskreisen 2318; 1910/11 in 39 Mitgliedskreisen 2842; 1911/12 in 42 Mitgliedskreisen 3242; 1912/13 in 39 Mitgliedskreisen 3222 und 1913/14 in 40 Mitgliedskreisen 3598 (3381 männliche und 217 weibliche). Die Mitgliederzahl hat sich somit seit 1907 verdoppelt, seit dem Vorjahr um 376 vermehrt. Im 10. Kreis sei die Steigerung wesentlich höher. Insbesondere sollte die Frauenbewegung rascher gefördert werden. Der Kassenbericht zeigt in Einnahme 11 436,89 und in Ausgaben 9444,20 Mark, jedoch ein Restposten von 1992,69 Mark vorhanden ist. Eingehend behandelt der Berichterstatter die Sekretariatsfrage. Nunmehr sei ein Uebereinkommen mit dem Landesvorstand getroffen worden, das dem Landesparteitag in Freiburg vorgelegt werden soll. Darnach soll das mittelbadische Sekretariat aufgehoben und Gen. Trinks zum Parteisekretär des 9. bad. Wahlkreises mit dem Sitz in Pforzheim bestellt werden. Die Kostenbedeutung geschähe in der Weise, daß der Landesvorstand im ersten Jahre 2800 Mark, im zweiten Jahre 2300 Mark und im dritten Jahre 1800 Mark zuschieße. Sollte der Parteitag diesen Abmachungen nicht zustimmen, so stehe der Wahlkreisvorstand auf dem Standpunkt, daß der seitherige Zustand aufrecht zu erhalten sei.

Von F. Loher-Durlach wird ein Antrag eingereicht, wonach gewünscht wird, daß die Parteivereine den weiblichen Mitglieder die „Gleichheit“ unentgeltlich zu stellen. Er ist der Ansicht, daß sich der Durlacher Besuch des Vortragskurstes Reimes neben dem von Pforzheim sehen lassen könne. An dem oft mangelhaften Versammlungsbefuch schäme ihn das Ueberwachen der Sportbewegung schuld zu sein. Die Schaffung eines Parteisekretariats für den 9. Kreis sei ein gewichtiges Experiment, dem er nur seine Zustimmung geben könne, wenn der Landesvorstand auch nach 1917 Zustimmung leiste. Jedenfalls sollte der 9. Kreis sich in Freiburg vertreten sein. — Leppert-Etlingen bedauert die verspätete Einberufung der Konferenz und das Fehlen eines gedruckt Bericht. Bei dem Abkommen bezüglich des Sekretariats sei ihm unverständlich, daß dasselbe nach Pforzheim kommen solle. — Trinks-Karlsruhe betont, daß am späten Einberufen der Konferenz das späte Erscheinen des Berichts des Landesvorstandes die Ursache sei. — Link-Aue ist der Ansicht, daß wenn das mittelbadische Sekretariat aufgehoben werde, so liege der 7. und 8. Reichstagswahlkreis brach. Man halte wohl den Parteitag in Freiburg ab, um eine starke Vertretung des 10. und 9. Kreises hintanzuhalten. — Weber-Durlach widerpricht dieser Auffassung. — Jädel-Grödingen hätte einen gedruckt Geschäftsbericht gewünscht. Die „Notenwoche“ habe aus ganz bestimmten Umständen in Grödingen keinen Erfolg gezeitigt; diese Umstände seien jetzt beseitigt. Die Sportbewegung sei der Parteiarbeit nicht hinderlich. Wenn es an Mittel für drei badische Bezirkssekretariate fehle, hätte man einen der drei Sekretäre zum Landesvorstandsssekretär nehmen sollen. Die Selbständigkeit des Sekretariats für den 9. Kreis werde eine Beitragserschöpfung im Gefolge haben. Man solle den Sekretär in Karlsruhe lassen, da dieser im Altal viel zu tun habe. — Frank-Weingarten wünscht, daß in Zukunft die Bildungsurse in Durlach um 8 Uhr beginnen, damit auch die auswärtigen Genossen daran teil-

nehmen können. — F. Loher-Durlach vertritt nochmals seinen Antrag betreffs der „Gleichheit“. Wenn der Landesvorstand verlange, daß das Sekretariat des 9. Kreises nach Pforzheim komme, so habe sicher derselbe auch Gründe dafür. — Dahm-Aue verlangt frühere Herausgabe des Berichts des Landesvorstandes und Leicht-Pforzheim vertritt die Auffassung des Gen. Link-Karlsruhe. Wenn der Landesvorstand einen Aufhebungsbeschluss hätte leicht durchsetzen können, habe denselben beauftragt, dem diesjährigen Parteitag Vorschläge über anderweitige Regelung der Sekretariatsfrage zu machen. Nach längerer Verhandlung der beteiligten Faktoren sei man zu den bekannt gegebenen Abmachungen gekommen. Den Pforzheimern wäre die Aufrechterhaltung des seitherigen Zustandes in der Sekretariatsfrage das liebste. Wenn man ihnen aber eine ganz nennenswerte finanzielle Belastung auferlege, wollten sie als Gegenleistung den Sekretär in Pforzheim haben, zumal im Pforzheimer und Durlacher Industriegebiet weit mehr Mitglieder gewonnen werden können als im Altal. Bei der Selbständigmachung des Sekretariats brauche man aber unter allen Umständen eine rasche Steigerung der Mitgliederzahl, da ja die Zuschüsse des Landesvorstandes von Jahr zu Jahr um 500 Mk. herabgesetzt werden. Man möge in Freiburg für Annahme der Abmachungen mit dem Landesvorstand eintreten. Sei hierfür keine Mehrheit zu erzielen, möge man das mittelbad. Sekretariat belassen. — Leppert-Etlingen meint, die Pforzheimer sollten nicht auf den Sitz des Sekretärs bestehen, sondern Gnade für Recht ergehen lassen. Redner polemisiert in scharfer Weise gegen den Landesvorstand, den es nichts angehe, wohin der 9. Wahlkreis den Sitz des Sekretärs verlege. Die Schaffung eines badischen Nachrichtenbureaus sei unnötig, wenn alle in Betracht kommenden Personen ihr Arbeitspensum leisten. — Wahl-Jippingen glaubt nicht, daß der 9. Wahlkreis das Sekretariat übernehmen könne. Der erhoffte Mitgliedererwerb werde die finanzielle Belastung nicht ausgleichen. Man solle alles versuchen, den seitherigen Zustand aufrecht zu erhalten. — Rühbauer-Pforzheim wünscht Beamtung derjenigen Vorstände, welche die Fragebogen usw. nicht einbringen. Es sollten teils nur Genossen als Delegierte gewählt werden, die auch gewerkschaftlich organisiert sind. Die Pforzheimer reihen sich nicht um das Sekretariat; es sei ihnen viel lieber, wenn der alte Zustand aufrechterhalten bleibe. — Frau Necht-Durlach gibt ihre Erfahrungen bei der Agitation bekannt. Der Zustrom der Frauen zur Partei würde bei den bestehenden politischen und wirtschaftlichen Zuständen ein viel stärkerer sein, wenn die Parteigenossen ihre Frauen mehr aufklären und zu bildenden Vorträgen mitnehmen würden. Wenn jeder Genosse binnen Jahresfrist zehn neue Mitglieder gewinne, sei das selbständige Sekretariat des 9. Kreises gesichert. In den Debatten möge man streng sachlich bleiben und unnötige persönliche Schärfe vermeiden. — Auf Antrag der Rednerin wird dem Ratler einstimmig Entlassung erteilt. — In seinem Schlusswort stellt Gen. Trinks hinsichtlich der Sekretariatsfrage auf den Standpunkt des Gen. Schübelin. Ganz gratis solle man die „Gleichheit“ den Frauen nicht geben, denn ein Blatt, das nichts koste, werde nicht beachtet; event. solle man die Hälfte der Kosten auf die Vereinskassen übernehmen. In der Frauenbewegung bleibe noch viel zu tun übrig. Es dürfe auch nicht vorkommen, daß führende Genossen zugeben, daß ihre Kinder den Jungdeutscherdummel mitmachen. — Der Antrag des Gen. F. Loher-Durlach, der den Vereinen empfiehlt, den weiblichen Mitglieder die „Gleichheit“ gratis zuzustellen, wird angenommen. — Ebenso erklärt sich die Konferenz damit einverstanden, daß die Abmachungen mit dem Landesvorstand über die Errichtung eines Sekretariats im 9. Kreis auf der Landesversammlung vertreten werden. Sollte ihre Annahme nicht gesichert erscheinen, so sei die Aufrechterhaltung des mittelbadischen Sekretariats mit allem Nachdruck zu verfechten.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Stellungnahme zum badischen Parteitag. Auch hier hatte Parteisekretär Trinks-Karlsruhe das Referat übernommen. Er führte aus, der diesjährige Parteitag werde einen Wendepunkt der badischen sozialdemokratischen Parteipolitik darstellen. Ein klarerer Stand weise durch die Reihen der Genossen. Die Sekretariatsfrage sei schon im ersten Punkt behandelt, hier wolle Redner nur feststellen, daß die Agitationsstellen, welche die Sekretariate erledigen sollen, auch Geld kosten und nicht die Erlöse aufweisen als das mittelbadische Sekretariat. Redner spricht die verschiedenen zum Parteitag eingereichten Anträge, sowie zwei von Leicht-Pforzheim eingereichte Resolutionen, die sich mit der politischen Haltung des „Volksfreund“ und der Landtagsfraktion beschäftigen und von denen die eine an den Landesvorstand, die andere an den badischen Parteitag gerichtet ist. — Letztere wird vom Antragsteller wieder zurückgezogen; die erstere dagegen aufrechterhalten und in leibensschafflicher Weise begründet. — Weiner-Durlach schildert die verschiedenen bei der Prekommission eingegangenen Beschwerden gegen die Redaktionsführung des „Volksfreund“ und rechtfertigt die Haltung der Prekommission. — Dessenungeachtet meint Leppert-Etlingen, die Prekommission müsse sich mehr Einfluss verschaffen. Sie sollte auch nachprüfen, ob ihre Anordnungen und Beschlüsse befolgt werden. Redner befürwortet die Herausgabe eines hiesigen Wochenblattes. — Rühbauer-Pforzheim unterstützt die Kritik des Vorredners. Wenn man im Landtag den Nationalliberalen die Freundschaft aufkündige und ein paar Tage später im „Volksfreund“ wieder zurückfalle, so sei das kein Zustand. In dieser Verbindung müsse man arindlich Remedur schaffen. Redner bedauert, daß noch viele Genossen der deutschen Turnerschaft angehören, trotzdem sich dieselbe dem Jungdeutscherdummel verschrieben habe. — Weber-Durlach erwidert, daß eine Sportdebatte nicht auf die Konferenz gehöre, man solle solche Fragen an den einzelnen Orten erledigen. — F. Loher-Durlach polemisiert gegen Leppert, Leicht und Rühbauer. — Mehbau-Pforzheim tritt dem Vorredner entgegen. Für ein Wochenblatt, das nur die Tagesparteiblätter schädige, sei er nicht zu haben. Im Landtag solle die Fraktion etwas weniger für die Beamten und etwas mehr für die Arbeiter eintreten. — Weiner-Durlach verteidigt die Prekommission gegenüber den Leppertischen Angriffen. Dieser hält in seinen seine Behauptungen aufrecht. — Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Genossen F. Loher und Weber erhält Trinks das Schlusswort. Die Resolution Leicht-Pforzheim wird von der Mehrheit der Konferenz dem Landesvorstand überwiefen.

Unter Punkt Stellungnahme zum Parteitag in Würzburg wird von F. Loher-Durlach angeregt, es möchte die jetzt geltenden Beschlüsse und Resolutionen des deutschen Parteitages in Pforzheimform herausgegeben werden. — Schübelin-Pforzheim weist darauf hin, daß alle gefassten Parteitagbeschlüsse in dem „Handbuch der sozialdemokratischen Parteitage von 1863 bis 1909“ von Wilh. Schröder entfallen seien. — F. Loher-Durlach wünscht Verbilligung der Parteitagprotokolle und Schmidt-Pforzheim verlangt, daß die Kosten der Bildungsurse von der Hauptparteikasse getragen werden, denn diese Kosten ganz den Parteivereinen aufzuerlegen, sei nicht angemessen, nachdem dieselben doch den größten Teil der Beiträge abzuführen haben. Ein entsprechender Antrag beim Par-

teitag eingereicht werden. — Weber-Durlach und Trinks-Karlsruhe ist damit einverstanden. Letzterer bemerkt indessen, daß solche Kurse eben auch stärker besucht sein sollten. — Die Konferenz beschließt, daß statt zwei ein Delegierter auf den Würzburger Parteitag entsendet werden soll, der statutenmäßig durch Uebwahl zu wählen ist. Als Kandidaten werden Schübelin-Pforzheim und Leppert-Etlingen seitens der Konferenz aufgestellt.

Als Vorort des 9. Reichstagswahlkreises soll vorerst Durlach belassen werden. Wenn der badische Parteitag die Sekretariatsfrage in der mit dem Landesvorstand vereinbarten Sinne löse, müsse eine außerordentliche Wahlkreisversammlung zur Verlegung des Vororts nach Pforzheim einberufen werden. Die Konferenz beschließt nach kurzer Debatte, an der sich die Genossen Mehbau-Pforzheim, Leppert-Etlingen, F. Loher-Durlach und Link-Aue beteiligen, einstimmig in diesem Sinne.

Nach einem Schlusswort des Vorsitzenden Weber-Durlach hatte die Versammlung gegen 7 Uhr ihr Ende erreicht. Weiter die Verhandlungen und Beschlüsse der Parteientwicklung zum Parteitag gerechnet.

Kommunalpolitik.

* Der Stifter des Pforzheimer Altersheims gestorben. Am Samstag vormittag ist Bankdirektor August Kasper in Pforzheim im Alter von 80 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. In der Gemeindepolitik spielte Kasper jahrelang die führende Rolle. Er stellte sich mehrfach an die Spitze der Opposition und nach seinem Vorschlag und Willen wurden die Stadträte gewählt. Erst in dem gegenwärtigen Oberbürgermeister entstand dem Entschlafenen ein ebenbürtiger Gegner. Für die Stadt selbst gab Kasper reiche Mittel aus. Er stiftete das Altersheim für die Invaliden der Arbeit und stand den Fachschulen und der Industrie helfend zur Seite.

* Stadtvorwahlen in Freiburg i. Br. Bei den gestrigen Bürgerauswahlgängen in der 2. Klasse wurden 2888 Stimmen abgegeben. Es entfielen Stimmen: auf das Zentrum 1246, die Nationalliberalen 806, die Fortschrittler 320, die Sozialdemokratie 137 und die Hausbesitzervereinigung 377. Demnach werden Sitze erhalten: das Zentrum 8 (+ 1), die Nationalliberalen 4, die Fortschrittler 1 und die Hausbesitzervereinigung 2, die Sozialdemokraten gingen leer aus (- 1).

* Bürgermeisterwahl in Schwetzingen. Zu der bevorstehenden Bürgermeisterwahl in Schwetzingen sagte die Freie Bürgervereinigung den Beschlüssen, bei Gemeinderat dahin zu wirken, die Bürgermeisterstelle nicht öffentlich auszufrieden und als Kandidaten nur Schwetzingen Bürger zuzulassen. Das Gehalt des Bürgermeisters soll auf 5000 Mk., bisher 6000 Mark, festgesetzt werden.

* Im Zeichen der Zentrumsherrschaft. In der Gemeinde Diersburg (A. Offenburg) haben 53 Zentrumsanhänger eine Petition gegen den liberalen Hauptlehrer Grundel beim Kreispräsidenten angebracht, um dessen Versetzung zu bewirken. Dem Hauptlehrer wird vorgeworfen, er leiste „nimmermüde“ Heharbeit, was von anderer Seite bestritten wird; Grundel nehme nur das Recht für sich in Anspruch, eine andere politische Meinung zu haben, als der Ortspfarer. Sehr häufig nimmt sich in der Aufzählung der Sätze aus: Grundel besteht es, als gebildeter Mann, die Leute für sich einzunehmen! Das scheint zuzutreffen, denn der Gemeinderat, der aus Protestanten und vier Katholiken besteht, darunter ein Mitglied, das auch dem katholischen Stiftungsrat angehört, hat einstimmig den Angegriffenen in Schutz genommen.

Gerichtszeitung.

Der Bankprozeß Wörner und Wehrle. Karlsruhe, 17. Juni. Vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts begann heute vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen die beiden Inhaber der am 6. August vor Jahresanfang zusammengebrochenen Bankfirma Wörner u. Wehrle, den Kaufmann Georg Wörner aus Durlach und den Kaufmann Alton Viktor Wehrle aus Chemnitz wegen fortgesetzter, gemeinschaftlicher Untreue, Unterschlagung, Betrugs und Vergehens gegen das Depotgesetz. Die Verhandlung wurde geleitet durch Landgerichtsrat Guttenberg; die Anklage vertrat der I. Staatsanwalt Dr. Guder und Rechtsanwält Dr. Gönner verteidigte die Angeklagten. Zeugen sind zur Verhandlung nicht geladen, da die Angeklagten in den wesentlichen Punkten der Anklage gefällig sind.

Weide Angeklagten gründeten im Jahre 1904 hier ein Bankunternehmen, das sie als offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Wörner u. Wehrle-Karlsruhe“ in das Handelsregister eintragen ließen. Als Kapital hatten sie die Summe von 50 000 Mark, die beide Gesellschafter je hälftig einbrachten. Das Geld hatten sie von Wehrles Vater geschenkt erhalten, zum Zweck der Gründung; Wörner hat die Schwester Wehrles zur Frau. Das neugegründete Unternehmen gedieh aber nicht, trotzdem der Vater Wehrles noch mit erheblichen Summen beistand und schließlich mußten sie am 6. August vorigen Jahres den Konkurs anmelden. Gleichzeitig stellten sich beide der Forderung und sie wurden in Untersuchungshaft genommen.

Das Ergebnis der umfangreichen Untersuchung war die Feststellung der eingangs angeführten Anklage. Die Durchführung der Angeklagten war im allgemeinen einwandfrei und in Bezug auf den Konkurs selbst, ergab die Untersuchung nichts, was strafbar gewesen wäre. Dagegen förderte die Untersuchung eine größere Anzahl von Fällen zu Tage, in denen sich die Inhaber strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben, um soviel möglich das Geschäft noch zu retten und den Zusammenbruch hinauszuschieben.

Im September 1912 erhielt die Firma der Angeklagten von einem Buchhändler Felix den Auftrag, für ihn in London 25 Stück 1 Pfund Pfennig Aktien zu kaufen. Der Kauf wurde von ihnen auch befohlen und der erlegte Kaufpreis wurde von Felix an die Angeklagten bezahlt. Einige Zeit darauf wurden die Angeklagten von Gläubigern befragt und, um diese zu befriedigen, ließen sie die Felixschen Aktien in London verkaufen, und verwandten den Erlös zu diesem Zweck. In diesem Mandat erblickt die Anklage den Tatbestand der Untreue. Für den gleichen Kunden sollten die Beschuldigten im Sommer des Jahres 1913 in Paris Petroleumaktien kaufen. Dieser Auftrag wurde aber nicht ausgeführt, dagegen wurde das Konto des Felix mit dem Kaufpreis belastet und diesem wurde geschriebsen, daß die Aktien angeschafft seien. Dadurch wurde er zu weiteren Zahlungen auf sein Konto veranlaßt.

Eine andere Kundin der Angeklagten, die Frau von Teuffel, übergab im Juli 1910 diesen für 2000 Mark Karlsruher Maschinenbau-Aktien, um sie verkaufen zu lassen. Die Angeklagten gaben die Aktien an die Dresdener Bank in Frankfurt, ließen diese aber in dem Glauben, die Papiere seien eigene. Auf Grund dieser Annahme wurde von der Bank an die Angeklagten ein Kredit eingeräumt. Auch hierin erblickt die Anklage das Vergehen der Untreue, sowie im Vergehen gegen die

Depotgefäß, weil die Angeklagten die Papiere der Freifrau bei der Bank in ihrem eigenen Depot liegen lassen und nicht in dem für fremde Papiere. — Um gleiche oder ähnliche Vergehen handelt es sich in einer Reihe anderer Fälle, neben der Freifrau von Leuffel, die um 14 000 Mark geschädigt wurde, wurde der katholische Fürsorgeverein um 1400 Mk. und weiter Bauinspektor Kesselfauf, Finanzamtmann Redemann und verschiedene andere Personen, von denen die Bankiers Papiere in Depot hatten, geschädigt. Bemerkenswert ist noch der Fall des Lokomotivführers Baumann. Dieser hatte den Angeklagten, bevor er eine Reise antat, in einem verschürzten und verriegelten Paket seine Wertpapiere ins Depot gegeben. Dieses Paket öffneten die Angeklagten unbefugterweise und entnahmen ihm von den Papieren 2500 Mark Rhein. Hyp.-Pant.-Briefe heraus und verpfändeten sie bei der Bod. Bank hier. Allerdings wurden die Papiere von ihnen auf Drängen Baumanns später wieder ausgeliefert, sodass dieser nicht geschädigt ist. Immerhin aber liegt, wie die Anklage annimmt, hier Unterschlagung und Untreue vor.

Die Gemeisenaufnahme in heutiger Verhandlung erstreckte sich lediglich auf die Vernehmung der beiden Angeklagten und der Sachverständigen, da, wie schon eingangs erwähnt, bei dem Geständnis der Beschuldigten eine Zeugnisaufnahme nicht nötig ist.

Der Sachverständige hat den durch die unlauteren Mäander der Angeklagten verursachten Schaden insgesamt auf circa 80 000 Mark festgestellt. Diese Summe wurde durch Geschäftsverluste verschlungen; für ihre persönlichen Bedürfnisse brauchten sie nicht übermäßig viel.

Der Staatsanwalt beantragte nach kurzem Plädoyer Gefängnisstrafen von etwa 2 Jahren 6 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust. Auch der Verteidiger sah sich kurz in Anbetracht des Verhandlungsergebnisses; er beantragte wesentlich geringere Strafen.

Das Gericht erkannte gegen beide Angeklagten auf je ein Jahr 4 Monate Gefängnis wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung, fortgesetzten Betrugs und Vergehens gegen das Depotgesetz. 10 Monate der Strafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Beide Angeklagten nahmen das Urteil an; der Staatsanwalt behielt sich eine diesbezügliche Erklärung vor.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 17. Juni.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 12. Juni 1914.

Ehrendenken für bedürftige Veteranen. Anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat im vorigen Jahr der Stadtrat beschlossen, alljährlich einen angemessenen Betrag zu Ehrendenken an bedürftige Veteranen aus der Stadthauptkasse zur Verfügung zu stellen. Für dieses Jahr sind wieder 10 000 Mk. im Voranschlag aufgenommen. Die Gaben sollen auf den Geburtstag des Großherzogs (9. Juli) verteilt werden. Wirtschaft im Schwarzwaldbaum im Stadtpark. Die Wirtschaft im Schwarzwaldbaum im Stadtpark, die von Herrn Restaurateur Friedrich Kriech (zum Künstlerhaus) geführt wird, erhält statt der bisherigen Bezeichnung „Zum Storch“ die Bezeichnung „Zum Lauterberg“.

Wirtschaftsgefährde. Die Gesuche der Verwalter August Lang Eheleute um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Rose“, Laubenstraße 47 (Stadtteil Daxlanden), der Frau Luise Gassenmeyer um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause

Augartenstraße 46, des Wirts Josef Kriech um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank (Ziergarten-Restaurant) mit dazu gehörigem Garten, Bahnhofplatz 4, des Wirtmeisters Friedrich Sinn um Erlaubnis zum Auschank von alkoholfreien Getränken in dem Verkaufshäuschen „Zum Ruchbaum“ auf dem Gelände der Gartenstadt im Stadtteil Müppur und des Wirtmeisters August Schuch um Erlaubnis zum Betrieb eines Konditorei-Cafés mit Auschank von alkoholfreien Getränken in seinem Hause Kaiserallee 50 werden — letzteres unter Anschluß einer dagegen eingekommenen Einsprache — dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Na. Weitere Wanderungen durch die Rheinwälder. Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, daß sich die Motorbootfahrten im hiesigen Rheinhafen beim Publikum einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen. So war vor allem am Himmelfahrtstage der Zubrang zu denselben sehr groß. Nicht weniger als 470 Personen beförderte das Motorboot, das an diesem Tage zu 230 einfachen und 480 Hin- und Rückfahrten benutzt wurde. In Verbindung mit den Motorbootfahrten lassen sich übrigens in die nähere Umgebung des Rheinhafens sehr hübsche Spaziergänge durch die Rheinwälder nach Daxlanden, Waxau oder Anielingen ausführen. Wer weitere Touren bevorzugt, der sei auf die folgenden aufmerksam gemacht:

a) Rheinwälder — Großrund — Kastenort — Forchheim — Karlsruhe. Mit dem Motorboot zur Landungsstelle im Vorhafen (linkes Ufer). Von da südlich durch den Großrund, Rappentort rechts liegen lassend, nach dem Kastenort und nach Forchheim (6 Kilometer). Ab hier mit der Lokalbahn oder Staatsbahn zurück nach Karlsruhe. Zu berücksichtigen ist, daß der Lokalbahnweg ganz nahe dem Ort, der Staatsbahnhof 2,3 Kilometer von demselben entfernt liegt. Wer gerne zu Fuß nach Karlsruhe zurückkehren will, geht am besten kurz vor der Station der Staatsbahn auf dem sogenannten Fußschienenweg am Treppelplatz vorbei bis zu „Eitlinger Linde“ und von da über Grünwinkel in die Stadt zurück (18 Kilometer).

b) Rheinwälder — Lauterberg — Wörth — Karlsruhe. Mit dem Motorboot — das hierzu besonders bestellt werden muß — vom Rheinhafen nach dem Hafen von Lauterberg. Ab da 2 Kilometer nordwärts zur Stadt Lauterberg. Gleich hinter Lauterberg beginnt der 25 Kilometer lange und 11 Kilometer breite Weinwald, einer der größten zusammenhängenden Waldkomplexe Deutschlands. Hier kann man nun wählen. Entweder durch den Weinwald nach Weisenburg (19 Kilometer) oder über Forsthaus Langenberg nach Kandel (13 Kilometer) bzw. Wörth (12 Kilometer). Von hier mit der Staatsbahn zurück nach Karlsruhe.

Wer sich eingehender für diese Wanderungen interessiert, sei auf die von der Stadt Karlsruhe herausgegebene „Wanderkarte von Karlsruhe und Umgegend“ aufmerksam gemacht, die in allen hiesigen Buchhandlungen zum Kauf auflegt.

Neues vom Tage.

Todesurteil.

Innenburg, 13. Juni. Das Schwurgericht verhandelte gestern und heute gegen die 74 Jahre alte Witwe Scherlies aus Gralligshau und deren Tochter, die Kaiserin-Frau Rosine Marx aus Hamburg. Frau Scherlies ist zweimal verheiratet gewesen, einmal mit einem Schneider Ditzsch, der im Jahre 1897 starb und zum zweitenmal mit dem Wittger Scherlies, der plötzlich im Jahre 1911 starb. Beide Männer sollen die Angeklagten gemeinschaftlich mit Arsenik vergiftet haben. Die beiden Frauen wurden wegen des an dem Wittger Scherlies begangenen Mordes zum Tode verurteilt, außerdem Frau Scherlies wegen Mordes an ihrem ersten Gatten im Jahre 1897 unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 8 Jahren Gefängnis. Ferner wurde auf die üblichen Nebenstrafen erkannt.

des zum Tode verurteilt, außerdem Frau Scherlies wegen Mordes an ihrem ersten Gatten im Jahre 1897 unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 8 Jahren Gefängnis. Ferner wurde auf die üblichen Nebenstrafen erkannt.

Schweres Bootunglück. Elbing, 15. Juni. Die die „Elbinger Zeitung“ meldet, ereignete sich am Sonntagabend auf der Elbing ein schweres Bootunglück, dem der 49jährige Schraubmacher Snieta, dessen 14jähriger Sohn Otto, seine 13 Jahre alte Tochter Frieda, sowie die 19jährige Widelmaderin Gertrud Gaffke und deren Bruder Kurt und Helmut zum Opfer fielen. Das Unglück entstand beim Wecheln der Ruderfische. In dem Boot waren 8 Personen. Eine Person wurde von Mitgliedern der Marinejugendwehre gerettet.

Der Uebermut der Drahnen. Paris, 11. Juni. Die Gräfin Jaques de Broglie, geb. Prinzessin Magram, hat gestern ein Kostümfest unter dem Namen der Juwelenball veranstaltet, zu dem insgesamt 400 Gäste der ersten Pariser Gesellschaft erschienen waren. Der von den Damen entfaltete Luxus spottet jeder Beschreibung. Der Wert der zur Schau getragenen Juwelen beläuft sich auf viele Millionen. Die Baronin Henry Rothschild trug einen Perlenhalsband, der, wie Eingeweihte wissen wollen, einen Wert von über vier Millionen Francs besitzt. Frau Marie Rothschild erschien mit einem Juwelenhalsband antiker Fassung, der 2 Millionen an Wert repräsentiert. Die Gräfin Franc de Vergne trug einen Diamantarmband von 3 200 000 Francs. Auch der von den übrigen Damen, besonders Amerikanerinnen, getragene Schmuck repräsentierte Werte von vielen Millionen. Unter den Gästen sahen Detektivs verteilt, die beauftragt waren, für die Sicherheit der Kostbarkeiten zu sorgen. Sie fanden aber keine Gelegenheit, aktiv einzugreifen.

Sechs Personen vom Blitz erschlagen. London, 15. Juni. Ein heftiges Gewitter ging gestern nachmittags über London nieder. In dem Park im Süden Londons wurden 6 Personen vom Blitz erschlagen.

Verantwortlich. Für den politischen Teil, Partei, Rechte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Kaninchenuppe mit Linsen. Ueberreste von gebratenen Kaninchen löst man mit scharfem Messer und Gabel, schneidet das Fleisch in kleine Würfel und gibt es in die Terrine. Das Gerippe versetzt man mit 3—4 hartgebackenen Semmelstücken im Mörser und durchhüftet die Knochen mit kleinwürfelig geschnittenem, geräucherter Speck, fein geschnittenen Zwiebeln und Petersilie. Inzwischen hat man 2 Würfel Maggias Linsenuppe mit 1/2 Liter kaltem Wasser zu dünnem Brei angerührt und in stark 1 Liter kochendes Wasser gegossen. Dann gibt man die Kaninchenknochen dazu, läßt die Suppe nach dem Aufwallen bei kleinem Feuer 25 Minuten gut durchkochen, streicht sie durch ein Haarfieb und rührt sie über den Kaninchenfleischwürfeln in der Terrine an.

Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen. Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenregender Genugtuung füllt, die absolut keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich gesundes und wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist richtig zubereiteter Kaffeebohnen-Malgakaffee. Hat man ihn erst einige Tage zum Frühstück getrunken, so wird man seinen wohltuenden Einfluß deutlich bemerken. Dabei spart man noch Geld, denn Kaffeebohnen-Malgakaffee ist sehr billig.

Leichte Sommerkleidung

Lüstre-Joppen Mk.	3.50	4.80	6.50	8.50	bis 15.00
Leinen-Joppen Mk.	1.25	1.90	2.75	3.50	bis 7.50
Sommer-Loden-Joppen Mk.	2.75	3.50	4.80		bis 12.00
Lüstre-Anzüge (waschecht)					Mk. 20.00
Sport-Anzüge		Mk. 19.50	24.00	30.00	bis 39.50
Anzüge	Mk. 11.50	16.50	21.00	25.00	bis 45.00
Touren-Capes	Mk. 7.50	9.50	12.00		bis 24.00

Konfektionshaus „Merkur“ Karlsruhe

60 Kaiserstrasse 60.

Ladellos billig und schnell werden Sie bedient in der 1108

Färberei und chem. Waschanstalt

Telephon 1953 **D. Casch** Telephon 1953

Zweitgrößtes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche am Plage.

Filialen in allen Stadtteilen.

Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins. Verlang. Sie Rab. altmarken

Schwemmkanalisation.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausführung oder Aenderung von Entwässerungsanlagen, also insbesondere auch der Anschluß der Aborte an die Schwemmkanalisation gemäß § 26 der Hausentwässerungsordnung vom 24. Juni 1912 der vorgängigen Genehmigung des städt. Tiefbauamts bedarf. Des Weiteren ist nach § 30 derselben Vorschriften spätestens 48 Stunden vor dem Beginn der Arbeiten, sowie alsbald nach Fertigstellung der Anlagen dem Tiefbauamt schriftlich Anzeige zu erstatten. Vom Tiefbauamt nicht geprüfte und nicht abgenommene Leitungen sind auf dessen Anforderung zur Einsichtnahme wieder freizulegen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Restaurant „Goldener Adler“

Spezialauschank der Brauerei Kammerer.

Jeden Donnerstag

Schlacht-Tag.

Hochachtend Ernst Müller.

Serie I	25 Mark	Deutsche Industrie, solide, tragfähige Qualität	Serie II	20 Mark
Einheitspreis		per Anzug 3,25 Meter, Netto Casse.	Einheitspreis	
VIATOR		Wilh. Wolf jr.,	VIATOR	
Engros-Tuchabteilung.		Kaiserstrasse 82 a.	Eing. Lammstr.	

Stadtgarten.

Wittwoch, den 17. Juni ds. Js., abends 8 Uhr

Sommernachts-Fest

des Vereins bildender Künstler in Verbindung mit der Stadtgarten-Kommission (Wiederholung des Festes von Montag, dem 15. ds. Mts.), unter gefälliger Mitwirkung eines Damen-Chors, des Doppelquartetts des Männergesangsvereins Konfordia, einer Damen- und Herren-Abteilung des Schwanenvereins Pofelton und des Rheinklubs Alemannia.

Phantastische Aufführungen auf dem See.

- I. Huldbigung Neptuns,
- II. Komisch-phantastische Wasserpantomime,
- III. Schifferfischen,
- IV. See-ungeheuer mit Nymphen und Tritonen.

Konzertmusik. Feuerwerk.

Bengalische Beleuchtung der Anlagen am See. Tanz im kleinen Festhallsaal.

Beginn der Aufführungen bei Eintritt der Dunkelheit.

Inhaber von Jahreskarten, von Kartenfesten und sonstige Personen 50 S.

Kinder unter 10 Jahren und Soldaten 25 S.

Programm für Aufführungen und Konzert 10 Pf.

Abgehen, die zur Teilnahme am Tanz im kleinen Festhallsaal berechtigen, zu 50 S. am Ausgang zum Saal.

Vorverkauf von Eintrittskarten von Dienstag den 16. d. M. an bei Geschwister Moos, Kaiserstr. 96, Telephon Nr. 994, im Kiosk des Verkehrsvereins beim Hotel Germania und an der Schalterkasse des Stadtgartens. 1681

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Anfang abends 8 Uhr. Schluß 1 Uhr.

Gaskoks-Lieferung.

Das städt. Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks an die hiesige Einwohnerschaft für die Zeit

vom 1. September 1914 bis 31. August 1915.

Bestellungen, die bis 15. September d. J. erfolgen, wird ein

ermäßigter Preis

(Abonnementspreis)

eingerräumt.

Lieferungsbedingungen und Bestellarten sind in beiden Gaswerken, Kaiser-Allee 11 und Schlachthausstraße 3, erhältlich. Auf Verlangen werden solche auch zugesandt. 1676

Bestellungen

werden im Verkaufs- und Versandbüro, Kaiser-Allee 11, entgegengenommen.

Fernsprecher Nr. 347, 396.

Städt. Gaswerk Karlsruhe.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geborene. Wilhelm, v. Wilhelm Günther, Wipfer. — Luise, v. Christian Buchinger, Fabrikarbeiter.

Eheschließungen. Wilhelm Karl Fritz Fiedig, Sergeant, von Rafewall (Kreuzen) und Mathilde Gausy von hier. — Franz Jakob Gerdon, Strahnenarbeiter, von Niederolterbach (Hals) und Luise Rosa Lina Etienne von hier.

Sterbefälle. Robert Friedrich, v. Friedrich Christian Kleiber, Fabrikarbeiter, 8 Wochen alt. — Peter Ludwig Centler, Ehemann, Wirtshändler, 65 J. alt. — Karl Wilhelm Friedrich Rudolf Hoffmann, Kaufmannslehrling, 16 J. alt.

Gesucht sofort: Bauhilfsarbeiter Zimmerleute

(Einschalter)

Schlafgelegenheit für 20 Pfg. und Kantine.

Steinzeugwerke in Muggensturm.

Sich Kaufe und verkaufe fortwährend getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen, zu billigen Preisen. 8971

Wilhelm Schwab

Durlacherstraße 85.

Anarbeiten von Betten u. Posternormeln werden am besten und billigsten besorgt im Wollschneiderei R. Köhler, Schützenstr. 25. 3707